

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 29

Artikel: Der Nebelspalter-Kongress in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründer's Todtenlied.

Neue Lesart.

Seht, da sitzt er auf der Matte
An dem Felsenriff,
Wo zu rechter Zeit die Ratte
Floß das lecke Schiff.

Doch, wo ist die Kraft der Fauste,
Die mit teckem Strich,
Angespont vom Krämergeiste
Manches Loch beglich?

Wo die Augen, so am Ende
Jeder Rechnung sah'n,
Dass die höchste Dividende
Gründer nur empfah'n?

Wo die feingeübten Ohren,
Hörend jeden Krach,
Wo die Arme, die geschoren
Schäflein jeden Tag?

Wo die Nase, so gerochen
Gern den Knobelrauch,
Wo der Mund, der oft gesprochen
Von der Tugend Brauch?

Wohl ihm! daß zu den Penaten
Er sich still gedrückt,
Fern vom Schauspiel seiner Thaten
Fühlt er sich beglückt.

Wo mit seinem Freundesheere
Sitzt er im Salon,
Schneidend mit der gold'nen Scheere
Lustig den Coupon.

Freudig ist er abgeschoben
Vor der Gründung Weh',
Dass wir seine Thaten loben
Blieb uns manches B.

In den Lüften tönt der Raben
Schauriger Gesang,
Dass wir würdig ihn begraben
Unter Sang und Klang.

Legt ihm unter's Haupt als Kissen
Eurer Altien Schuh,
Gebt als Deckbett das Gewissen
Ihm vom hohen Bund.

Doch er seinen Ruhm ermesse
Mit des Meiers Schnur,
Gebt ihm mit der feilen Presse
Lob-Makulatur.

Farben auch, sich schwarz zu malen,
Sei'n ihm noch bescheert,
Dass er rub' von allen Qualen
Und — nicht wiederkehrt!

Der Nebelpalter-Congress in Bürich

hat beschlossen, den europäischen Staaten folgende Mandate zu ertheilen: **Rußland** wird beauftragt, daß die österreichischen Beamten in Bosnien und der Herzegowina nicht stehlen, sondern sich der sprüchwörtlichen moskowitischen Ehrlichkeit befleischen und zwar gegen eine Provision von 50 % des gestohlenen Gutes.

Oesterreich hat die Thränen des Mitleid's zu liefern für das traurige Schicksal der Türkei; jedoch hat Letztere die dadurch entstehenden Kosten zu tragen.

Italien darf zwar von der Suppe, welche in Oesterreich gekocht wird, nicht mitesSEN, jedoch erhält es die Erlaubnis, ab und zu „hineinzuspucken“.

Frankreich erhält das Recht in Elsass-Lothringen die preußische Nationalhymne zu singen; doch muß dies jedes Mal vorher polizeilich angezeigt werden.

England wird beauftragt, Griechen, Rumänen und Türken auf die nächste Theilung schmerzlos vorzubereiten.

Deutschland hat seinem „ehrlichen Makler“ die Pässe zu visieren und dafür zu sorgen, daß Rußland seinen Schwerpunkt nach Berlin, Oesterreich jedoch seinen Schwerpunkt nach Konstantinopel verlegt.

Sämtliche anderen Staaten haben zu tanzen, wie ihnen von den Großmächten gespißt wird und sich bereit zu halten, dem allgemeinen Mahle und der Erhaltung des Weltfriedens halber, bei nächster sich darbietender Gelegenheit als Opferlämmер zu funktionieren.

Vorläufig indessen bleibt Jedes, ob Groß, ob Klein, das Recht unbestritten, seine Lage dadurch zu verbessern, daß er auf den „Nebelpalter“ abonniert.

An Andrássy.

Es ist zwar stets die alte Melodei,
Dass Diplomaten stets nach Vorbeir'n dürsten,
Allein neu ist's, dass Oesterreich's „Ehrlichkeit“
An Dir sich rächt und Dich erhebt zum — Fürsten.

Feuilleton.

Bade-Betrachtungen des Politikers.

(Aus dem Tagebuch von Jeremias Volkswohl.)

16. Juli. Heute ist Hundstag-Anfang. Ich sitze im Bade. Das Wasser spielt um mich, wie eine Volksversammlung, welche ich als Redner beherrsche. Das Plätschern erinnert mich lebhaft an die murrende Opposition; aber wenn ich mit der flachen Hand recht fest auf das Wasser schlage, so erkönig's wie der Bravorus meiner Partei.

Wie es poetisch ist, dieses Wasser; so klar, so rein, wie eine wohl und ganz stürzte Rede. Sollte die Bezeichnung eine „wässrige Rede“ nicht ein Kompliment sein? Ich glaube es, denn man sagt das so viel von mir, daß es keine andere Deutung haben kann. Sogar schon Schiller sagt: Was allgemein ist, ist gut.

17. Juli. Der Politik wollte ich entfliehen und lief ihr, wie einer sehnüchigen Braut in die Arme; heute traf ich nämlich den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ganz zufällig, kaum eine halbe Stunde bin ich ihm nachgelaufen und als er sich setzte, grüßte ich ihn; er dito.

„Was glauben Sie denn!“ fragte er mich tiefdringlich.

„Ja, ich halte dafür, daß die orientalische Frage eine sehr glückliche Lösung gefunden hat,“ flüsterte ich und zeigte mich neben ihm.

Aktivoll.

Der Shah von Persien hat, entgegen seinem ausgegebenen Programme, über Genf nach Bern zu kommen, diesmal die Schweiz nicht berührt; sehr wahrscheinlich, weil er den — Betreibungsbeamten keine unnütze Mühe verursachen wollte.

An England.

Du nahmst Dir Cypern und der Völker Loos
Wird stets ein Opfer Deiner Interessen,
Fürwahr, Britannia, Dein Ruhm ist groß,
Doch, wo Du herrschest, wachsen nur — Cypressen.

Der Berner Korrespondent (rechte Petroleumreicher) der „Kölnischen Zeitung“ hat die deutschen Reptile wieder einmal par ordre alarmiert durch die Tatarenmeldung, daß der schweizerische Bundesrat beschlossen habe, das Land durch großartige Festungswerke in gehörigen Vertheidigungszustand zu setzen. Diese Nachricht beruht indessen, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, vollständig auf Irrthum, da der Bundesrat nur beschlossen hat, einen Preis auszuschreiben für das beste Vertheidigungsmittel gegen die augenblicklich massenhaft in die Schweiz aus Deutschland eingeführten Rebbläuse der Reaction und deren Züchter, welche unter der Maske berittener Zeitungsschreiber das Land unsicher machen.

An die Juden.

Daß Ihr so gern geheime Pfade wandelt,
Das weiß man und vermeidet Eure Bude.
Kein Wunder d'rum, daß, der so schlecht gehandelt,
Der Nobiling, sich auch entpuppt als — Jude.

„Also wirklich auch das noch!“ sprach er etwas unwirsch. Die Sache scheint also noch nicht ganz im Reinen, dachte ich mir und fragte Etwa's durchblättern läßend:

„Natürlich, das mußte ja so kommen, um die Türken zu schwächen.“ „Ja, Sie sind auch schwach!“ replizierte er geheimnisvoll, indem er etwas weiter weg rutschte und ich, ihm wieder näher rutschend:

„Es muß selbstverständlich zu einem neuen Klatz kommen, denn Italien, Frankreich und Deutschland sind nicht zufrieden.“

„Hilf!“ sagte er scharf betonend und davon eilend. Etwa's unparlamentarisch gesagt, aber kurz und bündig; ich weiß nun wenigstens, wie die Karten für diese Drei liegen. O, daß ich nicht mehr erfahren könnte!

20. Juli. Drei Tage Regenwetter. Schöne Zeit zum Arbeiten. Drei Gesetzesentwürfe sind meiner Feder entfloßen, um das Wohl des Volkes zu fördern.

Der erste behandelt in 630 §§ die hochwichtige Frage betr. Errichtung von feuerfischen Bündholzsteinen; der zweite — doch was braucht ich dich Alles zu notiren, die Weltgesichte wird die Codeze schon mit ehemaligem Griffel auf ihre Schiefertafel schreiben.

21. Juli. In der Großpolitik gibt's keine Aenderung; die verschiedenen Minister, welche hier anwesend sind, tragen keine Regenschirme und rauchen emsig Zigarren, ein Zeichen, daß sie dem Wetter trauen.